

Eine antikönigliche Versammlung am Neckar

Der »Marbacher Bund« vom 14. September 1405*

von Stephan Molitor

Es war ohne Zweifel ein eindrucksvolles Schauspiel mit hochrangigen Teilnehmern, das am Tag der Kreuzerhebung im Herbst, also am 14. September, vor genau 600 Jahren in dem gräflich-württembergischen Amtsstädtchen Marbach am Neckar stattfand. Erzbischof Johann II. von Mainz, Erzkanzler des Heiligen Römischen Reichs in deutschen Landen und als solcher ein Kurfürst, stand da in großer Runde »mit unser hande uff unser hertze geleit«. Anwesend bei der Zeremonie waren zwei weitere hochadelige Territorialherren, Markgraf Bernhard I. von Baden und Graf Eberhard III. von Württemberg, sowie zahlreiche Vertreter von Bürgermeistern, Räten und Bürgern von Straßburg und 17 weiteren Reichsstädten, nämlich Ulm, Reutlingen, Überlingen, Memmingen, Ravensburg, Biberach, Schwäbisch Gmünd, Kempten, Dinkelsbühl, Kaufbeuren, Pfullendorf, Isny, Leutkirch, Giengen, Aalen, Bopfingen und Buchhorn. Diese Herren hatten ihre Finger zum Schwur erhoben (»mit uffgebotten vingern«) und gemeinsam wurde »gelopt und geschworen«, eine am selben Tag urkundlich abgefasste Vereinbarung »getriulich, war und stäte« zu halten.

Diese Vereinbarung ist unter der Bezeichnung »Marbacher Bund« bekannt geworden.¹ Der nach dem Ort seines Abschlusses benannte Bund gilt der neueren Forschung als »Symptom« für die sich im 15. Jahrhundert verstärkenden gegenläufigen Interessen von Königtum und Reichsgliedern.² Der Sache nach richtete er sich gegen den fünf Jahre zuvor, am 21. August 1400, unter Absetzung von Wenzel IV. von Luxemburg³ seinerseits zum König gewählten Ruprecht von der Pfalz⁴, gegen den sich hier eine beachtliche Opposition formierte. Treibende Kraft war der genannte Erzbischof Johann von Mainz (1397-1419)⁵, der nicht zuletzt wegen territorialer Reibereien zwischen seinem Erzstift und dem von ihm selbst mitgewählten König Verbündete gesucht und gefunden hatte. Dieser »ränkevolle Kurfürst«, so eine typische Wertung aus der verfassungskonformen Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts, »welcher zuerst Ruprechts Erhebung eingeleitet hatte, arbeitete jetzt an dessen Erniedrigung«. ⁶ Man trifft den Kern der Sache wohl eher, wenn man in den Vorgängen eine Art Machtpoker sieht, in dem alle beteiligten Parteien versuchten, für sich selbst möglichst große Vorteile herauszuschlagen. Während der König danach streben musste, Macht und Einfluss der Zentralgewalt zu stärken (und dabei in der Regel auch die Belange seines eigenen Hauses nicht vergaß), lag es im Interesse der Reichsstände, ihrerseits ein höheres Maß an Freiheit und Unabhängigkeit vom König zu erringen. Zu diesem wechselvollen Spiel gehörte eine komplexe und komplizierte

* Eine farbige fotografische Wiedergabe der heute im Hauptstaatsarchiv Stuttgart unter der Signatur A 602 Nr. 5393 verwahrten Urkunde ist Beilage zu diesem Heft der Ludwigsburger Geschichtsblätter. Dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart ist für die Reproduktionsvorlage und die Abdruckerlaubnis zu danken.

Bündnispolitik, die durchaus als zeittypisch zu betrachten ist. Auch Ruprecht selbst hatte noch als Pfalzgraf bei Rhein vor seiner Thronbesteigung ähnliche Bündnisse und Einungen geschlossen. Auf jeden Fall steht der Marbacher Bund keineswegs isoliert da, sondern findet sich in einem ganzen Geflecht ähnlicher Vereinbarungen; auf einige nimmt der Vertrag ja auch explizit Bezug.

Die Rolle, die Eberhard III. von Württemberg, genannt »der Milde«, dabei spielte, wird eingehend in einer neu erschienenen Monographie über diesen württembergischen Grafen untersucht.⁷ Über die Gründe Eberhards, dem Bündnis beizutreten, schweigen sich die Quellen zwar aus⁸, gleichwohl darf hier vor allem die seit 1395 bestehende Verbindung Württembergs mit dem Schwäbischen Städtebund betont werden.⁹ Denn gerade die darin vereinten Reichsstädte mussten eine offensive Abgaben- und Verpfändungspolitik Ruprechts fürchten, was zugleich eine Bedrohung für das seit 1395 konstruktiv gestaltete Verhältnis zwischen dem Städtebund und Eberhard dem Mildem bedeutet hätte.

An der antiköniglichen Ausrichtung des Marbacher Bundes kann kein Zweifel bestehen. Der Form nach ein Landfriedensbündnis schlossen sich die Vertragspartner darin mit einer Laufzeit bis zum 2. Februar 1411 gegen jeden Angreifer oder Schädiger zusammen. Zwar wurde der König in Artikel 1 hiervon ausdrücklich ausgenommen, doch bereits in Artikel 2 wird diese Einschränkung wieder aufgehoben für den Fall, dass der König die Rechte von Verbündeten verletzen sollte. Ruprecht konnte darin nichts anderes sehen als einen Angriff auf seine königlichen Vollmachten und begann sogleich mit der Einleitung von Gegenmaßnahmen. Durch eine geschickte Politik und insbesondere durch den Abschluss von Sonderverträgen gelang es ihm schon bald, den Marbacher Bund, der zunächst noch Zuwachs an neuen Mitgliedern erhalten hatte, in wesentlichen Teilen auszuhöhlen.

Der Bündnisfall trat für Eberhard III. nur einmal ein, nicht in der Auseinandersetzung mit dem König, sondern im Zusammenhang mit einer Kontroverse, die Markgraf Bernhard mit Herzog Friedrich IV. von Österreich führte. Gemeinsam erklärten der württembergische Graf und die schwäbischen Reichsstädte zur Unterstützung ihres Marbacher Bündnispartners Bernhard von Baden Herzog Friedrich die Fehde. Zu einer Beteiligung württembergischer Truppen an Kampfhandlungen scheint es dabei indessen nicht gekommen zu sein.¹⁰

Der Marbacher Bund als ständeübergreifende Vereinigung gegen den König war indessen schon vor Erreichen der vorgesehenen Laufzeit (1411) überwunden. Auch Württemberg hatte sich schon längst arrangiert. In der Auseinandersetzung zwischen Reichsoberhaupt und -gliedern hatte der König jedenfalls die Oberhand behalten.

Zeile

Transkription¹¹

- 1 *Wir Johann von gots gnaden des hailigen stuls ze Mentze ertzbischoff des hailigen Römischen richs in Tútschen landen ertzkantzler von ainem taile, wir Bernhart von denselben gnaden margraff zu Baden an dem andern taile, wir Eberhart grauff ze Wirtemberg an dem dritten taile, wir der maister, der rate und alle burger gemainlich der stete zu Straspurg*
- 2 *an dem vierden taile und wir die burgermaister, räte und alle burger gemainlich diser nachbenempten des hailigen Römischen richs stete mit namen Ulme, Rútlingen, Überlingen, Memmigen, Ravenspurg, Bibrach, Gemúnde, Dinkelspuhel, Kouffbüren, Phullendorff, Isny, Liutkirch, Giengen, Aulun, Bopbingen, Buchorn und Kempten an dem funften taile,*

- 3 bekennen alle öffentlich für uns und für alle die unsern und die uns zu versprechen stand mit diesem briefe und tuen kunt allen den, die in sehent oder hörent lesen: Wan wir mit gantzer begirde genaiget sien zu fride und gemainem nutze der lande und das wittwen und waisen, riche und arme, bilgrin, kofflút, landfarer und koffmanschatz, gotzhúser
- 4 und alle ander erber unversprochen lúte, si sien gaistisch oder weltlich, beschirmt werden, sicher sien und dest bas bi gemach beliben mugen, so haben wir uns gar beratenlich mit wolbedachtem mute, got und unser lieben frowen ze lobe, dem hailigen Römischen riche ze sterckung, ze nutze und ze eren, uns selb und den unsern und gemaine lande
- 5 ze fride und ze gemach, zesamen fruntlich und gutlich verayniget und verpunden, veraynigen und verpinden uns och jetzo mit rechter wissen und mit kraft ditz briefs, hinnan bis uff unser frowen tag liechtmissen genant, in latine purificacio Marie¹², den nehesten und darnach fünf gantz iar diu nehesten nach ainander, umb sach, die sich nu fürbaz
- 6 mer von nuwem erlouffent und sich vor datum ditz briefs niht angefangen, gesetzet oder bestellet sint, ainander getriulich bigestendig, beraten und beholfen ze sint in aller der wise und forme, als hernach geschriben stat. [§ 1] Zu den ersten setzen und nemen wir uff den alldurchlüchtigesten fürsten und herren, herrn Ruprechten Römischen kúnig zu
- 7 allen ziten merer des richs unsern gnädigen herren, und dem hailigen riche siniu rechte ze tund, als denne unser jeglicher vorgeanter taile an dem riche in erberkait und mit guten gewonheiten herkomen ist. [§ 2] Und doch also, ob das wär, das er oder jeman anders, wer der wære, unser der vorgeantent taile debainen, es wære von unser, der egenantent herren
- 8 oder der stete tailn oder unser diener oder die unsern, die uns zu versprechen stunden, gemainlich oder ainen taile oder mer under uns besunder an unsern frihaiten, briefen, rechten, guten gewonhaiten oder an unsern herrschafftent, landen, lúten oder guten beschedigete uff wasser oder uff lande oder uns davon dringen, triben oder drengen wölt
- 9 oder der uns ald die unsern mit macht überziehen oder belegern wölt, und sich derselb tail under uns, dem das also widerfur und beschäch, darumb bekantny in sölicher maß, ob das unser der obgenantent herren ainem [oder]¹³ uns dryen widerfur und beschäch, wenne sich denne derselb berre darumb, ob er in lands wære, mit sechs siner räten
- 10 oder, ob er in lands niht wære, sin obrester hoptman oder dem er sin land empfolhn hett, aber mit sechs sins herren räten, uff ir ere und aide erkanntn oder ob das uns vorgeantent steten zugegangen wære, wenne sich denne jeglicher derselben stete taile mit iren geswornen räten uff ir ere und aide erkantent, das in oder den iren an den obgenantent
- 11 stúken unrecht beschechen wære oder beschäch, das denne derselb beschediget taile, welher under uns der wære oder ist, uns den andern vorgeantent tailen das wol verkúnden und ze wissen tun mag selb oder mit sinen gewissen botten oder briefen und och daruff umb hilffe manen: So súllen denne wir dieselben gemantent taile dem beschedigeten taile
- 12 darumb unverzogenlich hilfflich sin gen allen, die in sölichen schaden zugezogen und getan hetten oder die mit machte also uff si gezogen wáren oder belegert hetten oder die in stiure, hilff oder rate darzu gáben oder táten, in sölicher beschaidenheit, das wir derselben vygent ze stunde darumb werden súllen, und och alle unser diener und die
- 13 unsern och haissen tun und die mit angriffen, beschedigen und mit allen andern sachen die darzu gebórent vygentlichen tun als ferre wir das erlangen und erraichen mugen getriulich und ane alle geverde, glicher wise und in allem dem rechten, als ob jeglichen tailen under uns besunder dasselb angieng und im selb oder den sinen widerfarn
- 14 und beschechen wære. [§ 3] Und wann unser ertzbischoff Johann obgenant slosse, lande und lúte den andern obgenantent vier tailn etwas wittte entlegen und gesessen sint, darumb wár es, das uns die sache und der schade angieng und die sachen also gestalt wurden, daz si zu täglichem kriege kámen, so hand wir uns von den vorgeantent vier partien in sölicher

- 15 maß hindan gesetzt, also das si uns zu unserm täglichem kriege, ob uns die sache angieng als vorgeschriben stat, oder wir in, ob si die sache angieng, in unser oder ir sloß raisig lúte zu täglichem kriege niht bedurffen schicken, wir tuen es denne gerne. [§ 3a] Denne wir obgenanten [andern]¹⁴ vier tail haben uns des verainet, diewile wir ainander gelegen und
- 16 gesessen sin, mit namen also: Ist das derselb beschediget taile under uns des an uns, die egenanten dry taile begeret, das man im zu der egenanten hilffe ainen raisigen geziuge zu täglichem kriege och libe, so sullen wir vorgeantanten taile alle vier núnunddrissig spieß ze roß, erber und wolertzgiugter lúte, jeglichen spieß mit driu phariten¹⁵, darunder
- 17 ein gewappeter knecht sin sol, in ain sin sloß, das denne dem kriege allerbest gelegen ist oder dahin er gemant hett, zesamen schiken und legen und die och nach siner ermanunge in viertzechen tagen den nehesten von hus ussriten und och furderlich an dieselben stat vollriten sullen ane alle geverde, also doch das zu dem minsten des-
- 18 selben tails spiesse, der da gemant hett, als vil im denn an der vorgeantanten summe spieß ze anzale gebúren wirt ze schiken als bernach geschriben stat, an derselben stat dry tag vorhin sin sullen ane alle geverde. [§ 4] Und sol och jeglicher vorgeanter taile dieselben spiesse schiken und haben uff sin selbs koste, schaden und verluste ane alle geverde; [§ 4a] und
- 19 doch also, das der manent taile demselben unserm volk, das in also zugeschiket wurde, bi in redlichen vailen kauffe umb ir phennige schaffen und geben sol ane alle geverde. [§ 5] Und sullen och also wir die vorgeantanten gemanten taile dem beschedigeten taile under uns mit der hilffe in aller der wise, so vorgeschriben stat, getriulich und ernstlich beraten
- 20 und beholffen sin als lang, untz das sölicher schade widerkert, abgeleit oder versunet und der belegert entschüttet wirt ane alle geverde; [§ 5a] und doch also, das sich jeglicher vorgeanter taile under uns fünf tailn gen dem oder gen den, wider die er helffen wirt, vorhin mit widersagen erberklich bewaren muge; [§ 5b] ussgenomen allain, ob ichtz beschäch,
- 21 das ain taile oder mer under uns zu frischer getate beheben möcht, darzu sol jeglicher taile under uns den andern tailn schuldig und verpunden sin, allen sinen ernst getriulichen ze bewenden und darzu ze keren, das das behebt werd uff recht nach diser ainunge sag ze gleicher wise und in allem dem rechten, als ob es im selb oder den sinen wider-
- 22 farn und beschechen wäre ane alle geverde; [§ 5c] und sullen och das allen unsern vögten, amptlúten und dienern emphelben och ze tund ane alle geverde. [§ 6] Und wenne das ist, das wir vorgeantanten vier taile die núnunddrissig spieß zu der ersten manung ainem tail under uns also geschikt haben, so sullen wir von debainem anderm taile under uns von derselben spieß wegen ze schiken niht mer gemant werden, bis derselb kriege gentlich verricht wirt, es wäre denne, das wir vorgeantanten taile alle viere des fürbaz mitainander ainhellklich úberkämen, doch das sus jederman dennocht in denselben kriege dem oder den, die den schaden getan hand, videntlichen tun sol in aller der wise, so vorgeschriben stat.
- 24 [§ 7] Und an den vorgeantanten núnunddrissig spiessen sullen wir vorgeanter margraff Bernhart sechs spieß haben, wir graff Eberhart von Wirtemberg acht spieß, wir diu stat Straspurg nún spieß und wir des richs stete in Swaben sechtzechen spieß. [§ 8] Und als dik och von der vorgeantanten sach wegen gemant wirt, so sol uns vorgeantantem margraffe
- 25 Bernharten diu manunge redlich verkúnt werden gen Baden, ob wir selb da sien oder unserm vogte oder schulthaissen daselbs, ob wir selb niht da wären; und uns vorgeantantem graff Eberharten von Wirtemberg ze gleicher wise gen Stuggarten in die stat; uns der stat Straspurg dem maister daselbs ze Straspurg und uns des richs steten
- 26 in Swaben gen Ulme dem burgermaister daselbs, die sullen es denne den andern steten fürbas verkúnden. Wurd man aber uns vorgeantanten Johann ertzbischoff also manen, die ze beschedigen und angegriffen, die uns gelegen oder gesessen wären als vor geschriben stat, das sol man uns verkúnden gen Aschaffenburg unserm vitztum oder keller daselbs. Und

- 27 *wenne och also diu manung an jeglich vorgeant stat kuntlich und wissentlich getan wirt, damit sol den manungen gnug beschehen sin ane alle geverde. [§ 9] Es sol och unser vorgeantent fünf taile debainer, weder der herren noch der stete taile, der andern taile vigen in unsern steten, vestinen, slossen, landen und gebieten wissentlich niht enthalten, weder*
- 28 *spisen, ässen noch trenken, husen noch hofen, noch debainen geziuge wider si liben noch geben noch sus gevarlich hanthaben noch binschieben, alsbald jeglich taile under uns des innen oder gewar wirt oder von dem oder den andern tailn darumb ermant wirt, getriulich und ane alle geverde. [§ 10] Und was sach sich in diser verainung mit*
- 29 *kriegen oder mit vigeantent gen jemant anders anfabent oder verloffent, darumb sol sich dehain tail under uns ane die andern taile Friden, ussünen noch fürworten in debainen wege ane der andern taile willen und gunst ane alle geverde. [§ 10a] Denne das wir vorgeantent taile alle fünf umb jeglich sölich vigeantent und kriege, die sich*
- 30 *in diser verainungen angefangen und verlossen betten, nach ussgang diser verainung ainander dennoch getriulich süllen beraten und behoffen sin, bis sölich vigeantent und kriege gantzlich verribtet und versunet werden ane alle geverde. [§ 11] Wäre och, ob jeman begerte, zu uns in dise verainunge ze komen, es wären herren, ritter, knecht oder*
- 31 *stete, die mugent das bringen an welhen taile under uns vorgeantent fünf tailn si wend, und derselb taile under uns sol das denne den andern tailn verkünden, und in darumb ainem gerompten tag an ain stat, die uns obgeantent fünf tailen allergelegentlichest ist, beschaiden. So süllen denne wir egenantent taile alle fünf, mit namen unser jeglich*
- 32 *herre zwen siner räte, wir die stat Straspurg dry unsers rats und wir die andern stete in Swaben och dry unsers rats mit vollem gewalt darumb und dahin zesamen schiken und senden, die sach aigenlich inzenemen und ze verhören und och daruff mit ainander überainzokomen, ob die oder wie die inzenemen sien oder nit,*
- 33 *und wie sich denne dieselben unser räte gemainlich oder mit dem merntaile verainent, was darinne ze laussen oder ze tund si, dabi sol es denn beliben. [§ 12] Es sol och jeglich vorgeantent taile under uns den andern tailen sich selb und alliu iriu sloß in disen vorgeschriben sachen zu allen iren nöten offen halten, sich daruss und darin ze*
- 34 *beheffent und in darzu getriulich beraten und behoffen sin ane alle geverde; [§ 12a] doch das man sich vorgenden mit widersagen bewarene muge. [§ 13] Und wann wir vorgeantent taile alle fünf ainander in den und in allen andern sachen mit gantzen trüwen mainen süllen und wöllen, das ze bestätigen und och ze fürkomen, das zwi-*
- 35 *schen unser und der unsern icht zwayung oder unwillen ufferstande, so haben wir uns des mit ainander und gen ainander och verainet: Welcher taile under uns oder der jeglichem taile zugehört oder ze versprechen stat nu fürbas mit dem oder den andern tailen oder den iren und die in zu versprechen stunden, ze schikend oder ze tund betten*
- 36 *oder gewonnen, das wir das mit friuntlichen rechten allwegen gen ainander güttlichen usstragen und verhandeln süllen in aller der wise, so hernach geschriben stat. [§ 14] Und ist dem also: Wäre es, ob wir obgeantent Johann ertzbischoff, wir marggraff Bernhart und graff Eberhart von Wirtemberg oder die unsern, si wären edel oder*
- 37 *unedel, burger oder gebursslute, ichtzit zu ainander oder gen ainander ze vordern oder ze sprechen hetten oder gewonnen, das sol zwischen uns ussetragen werden in aller der maß, als in der aynunge, die wir ertzbischoff Johann und wir marggraff Bernhart baidersit mit ainander haben, verscriben ist und geschriben stat, und in sim-*
- 38 *licher maß und wise süllen wir ertzbischoff Johann und wir Eberhart graff zu Wirtemberg das och also halten ane alle geverde. [§ 15] Wäre es aber, ob wir vorgeantent marggraff Bernhart und wir egenantent graff Eberhart von Wirtemberg oder die unsern, si wären edel oder unedel, burger oder gebursslute, ichtzit zu ainander oder gegen ain-*

- 39 *ander ze vordern oder ze sprechen hetten oder gewonnen, das sol zwiscent uns und denselben den unsern ussetragen werden in aller der wise, als wir uns des in unser vordern ainunge, die zechen vergangniu jare zwiscent uns geweret hat, gen ainander verscriben hetten, doch das darinne aucht, benne und todslege och bindan sullen*
- 40 *gesetzt sin, als hernach geschriben stat ane alle geverde. [§ 16] Wär es aber, ob wir vorgeanter ertzbischoff Johann, wir margraff Bernhart oder wir graff Eberhart von Wirtemberg oder unser diener, es wären herren, ritter oder knechte oder ander die unsern, die uns zu versprechen stunden, ichtzit zu der gemainen stat Strasburg ze vordern oder*
- 41 *ze sprechen hetten oder gewunne[n], darumb sullen wir und die unsern, als vorgeschriben stat, ainen gemainen man nemen uss dem rate ze Strasburg, welhen wir denne wöllen, und mit demselben sullen si denn schaffen, das sich der des anneme und das tue, es wäre denne, das der das ungewarlich das vorhin verlobet oder versworn bett und das*
- 42 *gesagen und gesprechen möcht uff sinen aide, so sullen wir und die unsern aber ainen andern uss iren räten an desselben stat nemen in dem vorgeschriben rechten, mit dem si denn aber schaffen sullen, das sich der des annemme; und derselb gemain sol denn baiden tailen darnach in viertzechen tagen tage bescheiden ane alle geverde an ain*
- 43 *stat, die denne baiden tailn allerbest gelegen ist; und uff dieselben zit mag denne jetweder taile zwen schidman zu dem gemainen manne setzen und geben. [§ 16a] Und die sullen denne da von ainander niht komen ane alle geverde, e das si die sache da ussrichtent und entschaident, ob si mugen mit minne und mit friuntschaft mit beider*
- 44 *taile willen und wissen, oder ob das mit der minne niht gesin möcht, mit ainem friuntlichen rechten nach baiden taile clage, rede und widerrede; es wäre denn, das im der gemain oder die schidlüte umb die urtaile ainen berate oder bedenken nemen dry tag und sechs wochen, als siit und gewonlich ist, das mugen si wol tun, doch also, das*
- 45 *si in derselben zit ussprechen und ir urtaile den partien verscriben geben; und wie och si darumb zu dem rechten sprechent, das sol baide taile wol benügen und das ainander tun und vollenden; [§ 16b] also doch, das der gemain und och die schidlüte, die zu im gesetzet werden, das recht darumb sprechen sullen uff ir aide; und sullen si die aide,*
- 46 *die si vor der stat oder iren herren gesworn hetten, uff die zit und an dem rechten niht pinden; [§ 16c] und sol man och baiden tailn, und wer mit jeglichem taile ritet, fert oder gat zu denselben tagen und in dieselben sloß fride und gelaite geben dar und dannen ane alle geverde; [§ 16d] und och aber also, ob der dehainer, den diu sache angan*
- 47 *oder anrurent wurde, in aucht oder in banne wären oder totsleg getan hetten, das sol in an dem rechten, ze kainem schaden komen und niht fürgezogen werden, also das der gemain und och die schidlüte uff aucht noch uff bane noch uff todslege niht ertailen¹⁶ sullen. [§ 16e] Und also glicher wise gewonnen die obgenanten von Strasburg*
- 48 *oder ir burger und die iren ichtzit mit unser vorgeanten herren ainem oder uns allen dryen selb oder mit unsern dienern, es wären herren, ritter oder knechte, ze schiken oder ze tund, darumb sullen si ainen gemainen man nemen uss des herren rate, dem oder des dienern si denne zusprechen wöllen; und sol derselb herre under uns mit*
- 49 *demselben sinem rate schaffen und bestellen, das sich der des och anneme; es wäre denne, das der das och vorhin verlobet und versworn hett und das uff sinen aide gesagen möcht, als vorgeschriben stat, so sullen si ainen andern nemen in demselben rechten, der in och denne tag beschaiden sol als vorbegriffen ist; und sullen denne wir*
- 50 *vorgeanten herren und unser diener, welhem oder welhen si denne zusprechen wöllen, des rechten darumb uff denselben gemainen und gelichen zusatz verhengen und gestatten in allen den punden und sachen, als das bie vor mit worten aigenlich begriffen und under-schaiden ist ane alle geverde. [§ 16f] Welher taile aber oder welhs tails*

- 51 diener, burger oder arme lút zu des andern tails [dienern]¹⁷, burgern oder armen lúten nu fürbas mer ichtzit ze sprechen hett oder gewinnet, das ainzächtigt personen antrifft, darumb sol ain tail dem andern nachfolgen in die stete und gerichte, da si denne gessen sint oder darin sie gebörent, und süllen sich och des rechten von ainander vor
- 52 iren amptlúten und richtern nach derselben stete und gerichte gewonhait und recht benügen laussen ane alle geverde; also doch, das jeglich taile under uns mit sinen amptlúten und richtern schaffen¹⁸ und bestellen sol, das dem clager fürderlich gerichtet und recht niht verzogen werd ane alle geverde. [§ 17] So wöllen denne fürbas wir vor-
- 53 genanter ertzbischoff Johann, margraff Bernhart und wir graff Eberhart von Wirtemberg und die unsern, die uns zu versprechen stant, des rechten gen den obgenanten richssteten in Sweben und gen den iren beliben und ze usstrag komen in aller der maß, als die aynung ussweisert und seit, die wir egenanter graff Eberhart von Wirtemberg mit in haben, ussge-
- 54 nomen allain des, ob die obgenanten richsstete oder die iren rechts bedürffen wurden von uns egenanten ertzbischoff Johann oder margraff Bernharten selb oder von unsern dienern, es wären herren, ritter oder knechte, darumb süllen si denne ainen gemainen man nemen usser des herren rate under uns, dem oder des diener sie zusprechen wöllen, welben si denne wöllen, mit
- 55 dem wir och denne das schaffen süllen, sich des och anzenemen; es wäre denne, das der das och vorhin verlobet und versworn hett, als vorgeschriben stat, so mugent sie ainen andern nemen, als das hievor och underschaiden ist; und süllen wir und unser diener, welbem oder welben si denne also zusprechen wurden oder wölten, des rechten uff denselben
- 56 gemainen und ainen gleichen zusatze darumb och verhängen und gestatten in aller der forme und maß, als sich der egenant unser öhem von Wirtemberg des für sich und sin diener gen den obgenanten richs steten verschriben hat ane alle geverde. [§ 18] Denne fürbas wöllen wir die vorgeantanten von Straspurg und wir die egenanten richsstete des rechten gen ainander
- 57 pblegen in sölicher maß, was wir die von Straspurg oder die unsern, zu der vorgeantanten richsstete burgern oder den iren, das ainzächtigt personen antraffe, ze sprechen gewonnen oder si oder die iren widerumb gen den unsern, das ain taile dem andern nachfolgen sol in die stete oder gerichte, da die gessen sint oder darin si gebörent, und das och
- 58 mit recht ervordern und usstragen in aller der wise, als vorbegriffen ist; [§ 18a] gewonnen aber wir vorgeantante von Straspurg oder die unsern ichtzit zu der vorgeantanten richsstete ainer oder mer, das ain gemain stat angieng ze vordern oder ir debainiu oder die iren widerumb zu unser vorgeantanten stat Straspurg und das och unser gemain stat angieng ze sprechen, darumb sol der klagent taile under uns ainen gemainen man nemen usser der stat rate, der er zusprechen wil, und sol och das denne uff denselben gemainen und uff ainen gleichen zusatze usstragen in aller der maß, als vorgeschriben stat ane alle geverde. [§ 19] Aber in disen sachen allen ist sunderlich berett umb angefallniu gut und die
- 60 der taile dehainer in gewere gehept hett, das die berechtet süllen werden an den steten, da die denne gelegen sind, es si denne in steten oder uff dem lande; es wäre och denn, das dasselb gut von jeman ze lehen gieng, so sol es darumb ussgetragen werden vor dem lehenherren, von dem das denn ze lehen ruret ane alle geverde. [§ 20] Und also
- 61 sol mit namen jeglicher taile under uns vorgeantanten fünf tailen den, die im zugebörent und zu versprechen stand, niht verhängen noch gestatten, dem oder den andern tailen under uns dehainen übergriffe darüber ze tund, und sol och dasselb niht tun ane alle geverde. Beschech es aber darüber, so sol aber derselb taile, der den übergriff getan hett, dem
- 62 übergriffnen taile das unverzogenlich schaffen widerkert und widertan, und das man denne darnach zu dem rechten darumb kome in aller der wise, so vorgeschriben stat; [§ 20a] Doch ussgenommen aller verbrieftter schulde, unlougenber gülte und schulde und och hubgelt, vogt-recht, stiure und zins, darumb mag jeglich taile under uns wol angri-

- 63 ffen und phenden nach lute und sage siner briefe oder als das von alter herkommen ist ane alle
geverde, doch das man mit denselben phanden phenlich gevorn sol ane alle geverde. [§ 21]
Wär aber, das jeman, der unser der vorgeanten taile ainem oder mer zugehorte oder zu
versprechen stunde, bi disem rechten niht beliben oder den vorgeschriben stuken und
- 64 sachen gnüg tun wölt, so sullen wir die andern taile, demselben taile, ob er des an uns begert,
mit gantzen trúwen beholfen sin bis derselb ungehorsam darzu bracht wirt, das er disen din-
gen och gnug tue ane alle geverde. [§ 22] So haben denne wir vorgeanter marggraff Bernhart
und och wir die egenannten richsstete in Swaben uns des umb besunder
- 65 friuntschaft für [ainander]¹⁹ und die unsern gen ainander och veraynet, das unser entwe-
derr taile dem andern die sinen zu burgern niht inemen noch emphaben sol denne in der
forme und maß, als die aynung usswiset und seit, die wir egenanter graff Eberhart von Wir-
temberg und wir die obgenannten richsstete vormals mit ainander haben und zu ge-
licher wise, als ob dieselben artikel in disem briefe begriffen weren und verscriben stunden
ane alle geverde. [§ 23] Und also geloben wir vorgeante ertzbischoff Johann, Bernhart
marggraff zu Baden, Eberhart graff zu Wirtemberg, burgermaister, räte und alle burger ge-
meinlich der obgenannten stete Strasburg, Ulme, Rútlingen, Überlingen, Memmingen,
- 67 Ravensburg, Bibrach, Gemünde, Kempten, Dinkelspúbel, Kouffbüren, Phullendorff, Isny,
Liutkirch, Giengen, Aulun, Bophingen und Buchorn mit unsern guten trúwen und ges-
wornen aiden, die wir darumb alle liplich zu got und zu den hailigen mit gelerten worten,
wir ertzbischoff Johann mit unser hande uff unser hertze geleit, und
- 68 wir die andern taile mit uffgebotten vingern gelopt und gesworn haben, dise veraynung,
die obgeschriben zit und jare getriulich, war und stäte ze halten, ze laisten und och ze voll-
furen ane alle arglist und geverde nach usswisung und ditz briefs sage. [§ 24] Doch nemen
wir ertzbischoff Johann und marggraff Bernhart vorgeanten in diser vorgeschriben ayn-
nungē usz sölich puntnúß und aynung, als wir gen ainander haben. [§ 25] So nemen wir
ertzbischoff Johann sunderlich usz dise hernachgeschriben fürsten, herren und stat, mit
namen die crone und das kúnkrich ze Beheim, die erwirdigen herren Johannsen bischoff zu
Wirtzburg und sinen stiffe, herrn Fridrichen bischoff zu Aystetten und die hochge-
bornen fürsten herrn Johannsen und herrn Fridrichen burgraffen zu Núremberg, herrn Her-
man landgraffen zu Hessen, Ludwigen und Fridrichen graffen zu Öttingen, Symon graffen
ze Spanhain und ze Vyanden und die ersamen burgermaister, räte und burger gemeinlich
der stat zu Mentz, unser lieben getriuwen, mit den allen wir vor datum ditz
- 71 briefs verpunden sien. [§ 25a] So nemen wir vorgeanter marggraff Bernhart besunder usz die
Phallentz an dem Ryne und die hochgeborenen fürsten, herrn Ludwigen, herrn Johannsen, herrn
Stephan und herrn Otten gebrüder, phallentzgraffen bi Ryne und hertzogen in Baigern, des so
wir in verbunden sien; [§ 25b] so nemen wir graff Eberhart von Wirtemberg vorgeanter
- 72 usz, unser liebe herren und öhem, herrn Karlen hertzogen zu Luttringen und marggraffen,
und herrn Fridrichen von Luttringen, herre ze Romany und ze Bove und grafen ze Wide-
munt; [§ 25c] als ferre datz dieselben fürsten, herren, stiffe und stete, die wir also ussge-
nommen haben, als vorbeschaiden ist, uns obgenante dry herren die stat Strasburg und des
richs steten in Swaben bi unsern frihaiten, rechten und guten gewonhaiten als vorgeschriben
stat beliben laussen. [§ 26] So nemen wir obgenante maister, rate und burger der stat zu
Strasburg in diser verainunge och usz ainem bischoff und den stiffe ze Strasburg [§ 26a]
och also ferre, das si die egenanten dry herren die stete zu Swaben und uns bi unsern
- 74 frihaiten, rechten und gewonhaiten beliben laussen als vorgeschriben stat. [§ 27] So nemen
denne wir vorgeanter graff Eberhart von Wirtemberg und wir die egenanten richsstete in
Swaben in diser veraynung, mit namen [uss]²⁰ besunder die veraynung, die wir vor mit
ainander und mit andern richssteten haben. [§ 28] Darzu nemen wir vorgeanten von

- 75 *Straspurg aber uß die veraynung, die wir haben mit unsern aidgenossen, den von Basel und von Sarburg; also das unser jeglichem taile disiu verainung an denselben veraynungen niht schädlich sin sol, noch die dehainswegs verseren ane alle geverde. Und des alles zu warem und offem urkund so haben wir vogenante herren alle dry*
- 76 *unsriu aigniu insigel und wir obgenanten stete alle unser stete insigel offenlich gebenkt an disen briefe, der geben ist ze Marpach an des hailigen crütz tag ze herbst, als es erböhet ward, do man zalt nach Cristus gebürte viertzechenhundert jar und darnach in dem fünften jare.*

Anmerkungen

- 1 Vgl. die Dissertation von Ernst Friedländer: Zur Geschichte des Marbacher Bundes, Halle 1893.
- 2 Vgl. Lexikon des Mittelalters (künftig: LMA), Bd. 6 (1993) Sp. 217.
- 3 LMA 8 (1997) Sp. 2190-2192.
- 4 LMA 7 (1995) Sp. 1108-1110.
- 5 LMA 5 (1991) Sp. 515.
- 6 Christoph Friedrich von Stälin: Wirtembergische Geschichte, Teil 3, Stuttgart 1856, S. 385.
- 7 Christoph Florian: Graf Eberhard der Milde von Württemberg (1392-1417). Frieden und Bündnisse als Mittel der Politik, Ostfildern 2006 (Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte 6), hier insb. S. 63 ff. - Ich bin Herrn Dr. Florian für die freundlich gewährte Einsicht in die Druckfahnen seiner Dissertation zu Dank verpflichtet.
- 8 Ebd. S. 64.
- 9 Ebd. S. 66.
- 10 Ebd. S. 133.
- 11 Der Transkription der heute im Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, unter der Signatur A 602 Nr. 5393 verwahrten Urkunde liegen die gebräuchlichen Richtlinien zugrunde. Die Edition in den nur in Fachbibliotheken greifbaren Deutschen Reichstagsakten Bd. 5, Gotha 1885, S. 750-761, Nr. 489, folgt - einschließlich der Einteilung in Artikel - der Straßburger Ausfertigung, die sich in sprachlicher Hinsicht von der dem schwäbischen Idiom verpflichteten Stuttgarter Urkunde unterscheidet. Als hierfür typisch beibehalten wurde die Verwendung von »iu« im vokalischem Gebrauch. Weiterführende Hinweise, auch zum Verhältnis der Ausfertigungen zu den im Zuge der Vorverhandlungen entstandenen Entwürfen, im Apparat der RTA-Edition.
- 12 Maria Lichtmess = 2. Februar.
- 13 Vorlage: »unde«; sinngemäße Emendation nach RTA 5 S. 752 Z. 5.
- 14 Fehlt in der Vorlage; sinngemäße Konjektur nach RTA 5 S. 752 Z. 31.
- 15 Lesung unsicher; RTA 5 S. 753 Z. 5: »pferden«.
- 16 So Vorlage; RTA 5 S. 756 Z. 34: »urteilen«. - Mittelhochdeutsch erteilen = ein Urteil sprechen.
- 17 Fehlt in Vorlage.
- 18 So Vorlage; RTA 5 S. 757 Z. 15 stattdessen: »schicken«.
- 19 Sinngemäße Konjektur.
- 20 Fehlt in der Vorlage; sinngemäße Konjektur nach RTA 5 S. 760 Z. 13.